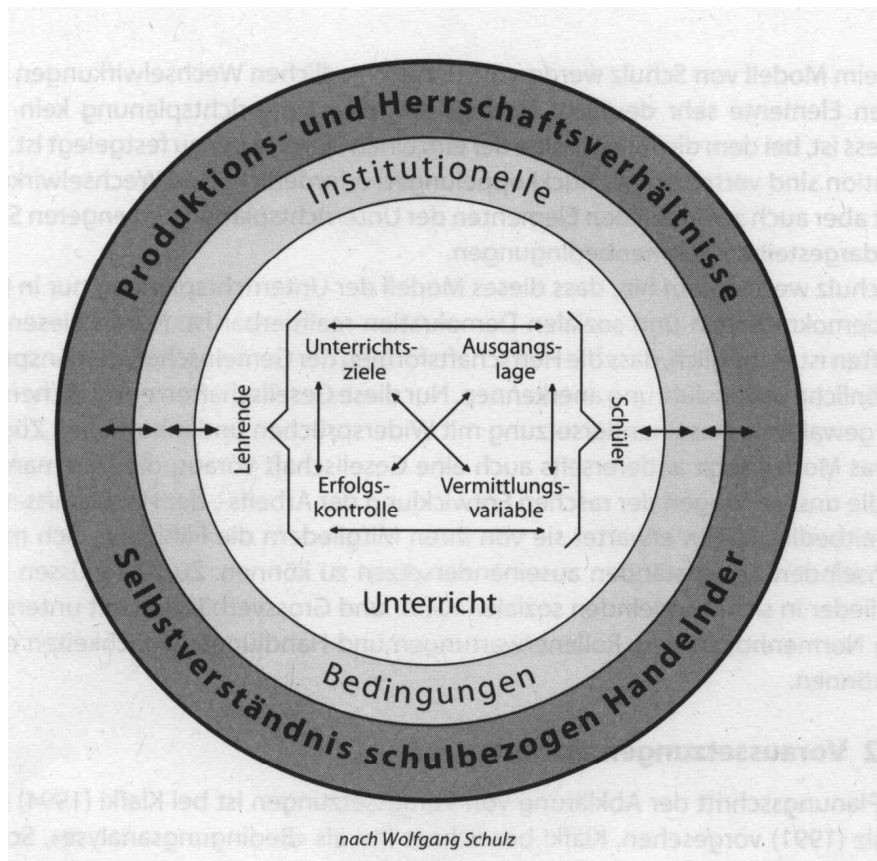
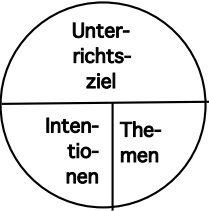
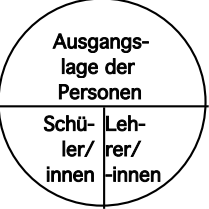
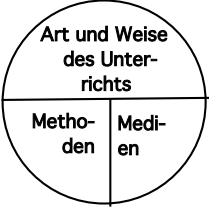
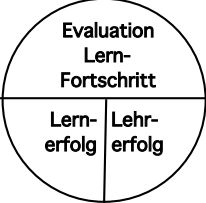
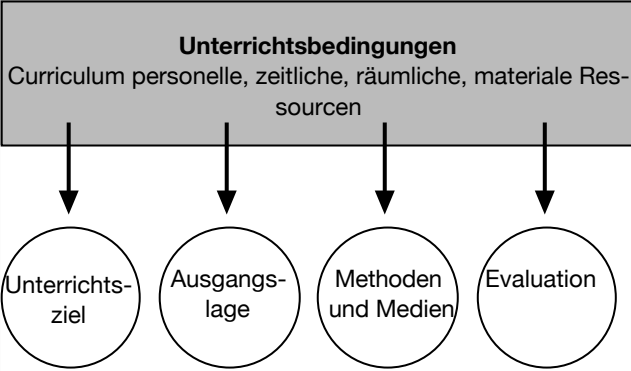


# Unterrichtsplanung

Als Planungsgrundlage für diese exemplarische Unterrichtsplanung dient das „Hamburger Modell“ nach Wolfgang Schulz. In: Anstiftung zum didaktischen Denken. Basel 1996.



<p><b>Unterrichtsziel:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen die grundlegenden Fähigkeiten des Jonglierens mit Jonglierbällen verbessern und in spielerischen Übungen trainieren.</p> <p><b>Intention (Absicht):</b> Vom spielerischen Umgang mit Jonglierbällen zum fertigungsorientierten Jonglieren mit 2 oder 3 Bällen.</p> <p>Motorische Ziele: Werfen - Fangen (auch unter Zeitdruck und in Variationen) verbessern.</p> <p>Soziale Ziele: Gemeinsam (auch mit unterschiedlichen Kompetenzniveaus) etwas lernen, der Partner als Lernhilfe</p> <p><b>Thema:</b> Als spezifische Techniken werden die Ballhaltung und das Über-Kreuz-Werfen eingeführt und geübt. Als allgemeine motorische Fähigkeiten werden geübt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierungsfähigkeit (mit Bällen) verbessern</li> <li>• Geschicklichkeit mit kleinen Bällen verbessern</li> <li>• Gestaltungsmöglichkeiten mit Bällen kennenlernen</li> </ul>	<p>1. Was soll gelernt werden?</p> 
<p><b>Ausgangslage der Personen</b></p> <p>Wahrscheinlich können einzelne <b>Schüler/innen</b> bereits einige „Kunststücke“ mit den Jonglierbällen. Einige von ihnen haben wohl in ihrer Schulzeit bereits mit Jonglierbällen gespielt. Allerdings kann man davon ausgehen, dass hier kaum auf eine spezielle Technik geachtet, sondern eher in einer Ganzheitsmethode das Jonglieren mit 3 Bällen eingeführt wurde.</p> <p>Der 2. Wachstumsschub (puberale Phase) wird bei zahlreichen Schüler/innenn zu koordinativen Schwierigkeiten geführt haben, d.h. einige Schüler/innen haben ihre Geschicklichkeit mit Bällen deutlich eingebüsst. Entsprechend sind die Voraussetzungen der Schüler/innen sehr heterogen, insbesondere zeigen sich wohl Unterschiede zwischen den Geschlechtern.</p> <p>Das technische Verständnis der Schüler/innen ist nicht sehr weit entwickelt. Sie lassen sich aber über spielerische Übungen für technische Elemente motivieren</p> <p>Der <b>Lehrer</b> selbst kann die meisten Übungen selbst, auch ansatzweise mit 3 Bällen jonglieren und in den Kernbewegungen entsprechend vorzeigen. Für eine dynamische Bewegungsvorstellung können auch Schüler oder Medien beigezogen werden.</p>	<p>2. Wer lernt hier was, von wem belehrt?</p> 
<p><b>Art und Weise des Unterrichts</b></p> <p>Methodisch soll sich der Unterricht am Prinzip der Selbstbestimmung orientieren. Im Zentrum steht die individuelle Verbesserung der grundlegenden Fähigkeiten zur Jongliertechnik. Inhalt und Ziele werden vom Lehrer bestimmt.</p> <p>Als Handlungsform wird das Üben und Variieren gewählt. Weil es sich beim Jonglieren um ein Spiel und eine gestalterische Tätigkeit handelt, soll dies vor allem spielerisch erfolgen. Eine möglichst hohe Wiederholungszahl soll einen positiven Lernprozess auslösen.</p> <p>Der Lernprozess kann bei den meisten Schüler/innen im Bereich des Erwerbens eingeordnet werden. D.h. dass die Bewegungsgrundmuster neu erlernt und in verschiedenen Situationen stabilisiert werden. Die Lehrperson begleitet und unterstützt den Lernprozess. Es wird überwiegend alleine und in Zweiergruppen gearbeitet.</p> <p>Bilder werden höchstens für die Wurfbahnen der Bälle eingesetzt. Technische Elemente werden vom Lehrer vorgezeigt. Als entscheidendes Hilfsmittel wird der Partner eingesetzt, der nicht nur die korrekte Wurfbahn vorgibt, sondern auch individuelle Rückmeldungen geben kann. Die Schüler sollen durch einzelne Bewegungshinweise des Lehrers auf die Kernelemente des Jonglieren aufmerksam gemacht werden. Der Prozess des eigenständigen Erwerbens von verschiedenen Fähigkeiten soll durch kognitive und mentale Übungen unterstützt werden.</p>	<p>3. Auf welche Weise wird das Unterrichtsziel erreicht?</p> 

<p><b>Evaluation des Lehr-/Lern-Fortschritts</b></p> <p>Eine eigentliche Lernkontrolle findet in dieser Lektion nicht statt. In einer späteren Lektion können die technischen Elemente individuell korrigiert und beurteilt werden. In Bezug auf das Vorzeigen einzelner Kunststücke, zeigt die Präsentation auf, ob es noch einzelne Schüler/innen hat, die sowohl technisch, als auch vom Gestaltungsaspekt her noch nicht ohne Hilfe jonglieren können.</p> <p>Die „Vorstellung“ gibt auch dem Lehrer ein Feedback, ob seine Lehrabsicht erfolgreich war.</p>	<p>4. Woran soll der Lernfortschritt erkannt werden?</p> <div style="text-align: center;">  </div>
<p><b>Unterrichtsbedingungen</b></p> <p>Die Räumlichkeiten sind beschränkt, es werden bis zu 40 Schüler/innen erwartet.</p> <p>→ Anweisungen bündeln, wenig unterbrechen.</p> <p>Da das Material selbst mitgebracht wird, haben wir unterschiedliche Bälle, d.h. auch Tennisbälle, die aufgrund ihrer Elastizität nicht sehr geeignet sind.</p> <p>→ Bälle immer wieder wechseln lassen.</p> <p>Keine „schiefen“ Wände.</p> <p>→ Auf die übliche Übung am schiefen Garagentor wird verzichtet und durch eine Partnerübung ersetzt.</p> <p>Die Schüler kommen in der Regel rechtzeitig in den Sportunterricht. Die Unterrichtszeit beträgt ca. 30 Minuten.</p>	<div style="text-align: center;"> <p><b>Unterrichtsbedingungen</b></p> <p>Curriculum personelle, zeitliche, räumliche, materiale Ressourcen</p>  </div>